



ESP-Tagung: „Austausch / Mobilität / Interkulturalität“ Freitag, 5. September 2014 in Bern

Kurzbeschreibungen der Referate und Ateliers

Hauptreferat:

Autonomes und interkulturelles Lernen mit dem ESP in der Mobilität

Authentische Sprachbegegnungen in der Mobilität führen nicht automatisch zu autonomem Lernen und zur Entwicklung von mehrsprachigen und interkulturellen Kompetenzen. Damit Lernende solche Lerngelegenheiten optimal nutzen zu können, ist die Anregung selbstreflexiver Prozesse von grosser Bedeutung: z.B. sich sprachlich-kommunikative Ziele zu setzen und diese zu überprüfen, Erwartungen an interkulturelle Begegnungen zu formulieren, eigene Lern- und Kommunikationsstrategien zu reflektieren oder Spuren des eigenen Lernens zu sammeln und zu präsentieren. Die Arbeit mit dem ESP kann dabei strukturierend wirken, lässt aber viel Platz für individuelle Gestaltung.

Im Referat wird das Projekt *PluriMobil* (Europäisches Fremdsprachenzentrum Graz) vorgestellt, welches den Einsatz des Portfolios für die zielgerichtete Vorbereitung, Begleitung und Nachbereitung der Mobilität fördert. Beispiele aus unterschiedlichen Stufen (Primarstufe bis Ausbildung der Lehrkräfte) und Mobilitätsformen werden gezeigt. Ebenfalls präsentiert werden Zusatzmaterialien für das ESP, welche im Rahmen des auf *PluriMobil* aufbauenden Schweizer Projekts "Französischlernen mit dem ESP auf der Sekundarstufe II" speziell für die Begleitung von Mobilität entwickelt werden.

Prof. Dr. Mirjam Egli Cuenat, PHSG, Bereichsleiterin Forschung am Institut Fachdidaktik Sprachen, Dozentin

Stufen- und sprachenspezifische Ateliers

Atelier 1:

Portfolio-Arbeit in der Mobilität von Lehramtsstudierenden im pädagogischen Doppeldecker

Im Atelier wird anhand von Beispielen gezeigt, wie die Sekundarlehramtsstudierenden der PHSG im pädagogischen Doppeldecker die Portfolioarbeit für die Gestaltung ihrer eigenen Mobilität und gleichzeitig für ihre künftige Lehrtätigkeit nutzen. Dabei wird auf den Lernszenarien des *PluriMobil*-Projektes (Europäisches Fremdsprachenzentrum in Graz) aufgebaut:

Die Studierenden setzen sich sprachliche Lernziele, formulieren im Hinblick auf ihren Aufenthalt Erwartungen, diskutieren Stereotypen und schärfen ihre Selbst- und Fremdwahrnehmung. Während ihres Aufenthalts führen sie ein Lerntagebuch, reflektieren ihre Lern- und Kommunikationsstrategien und beschreiben interkulturelle Begegnungen. Nach dem Aufenthalt erarbeiten sie ein Szenario für ihren späteren Französisch- oder Englischunterricht auf der Sekundarstufe I und überlegen, wie sie ihre zukünftigen Lernenden auf dieselbe Weise, wie sie es selber erfahren haben, auf die Mobilität vorbereiten und dabei begleiten können. Bei dieser Gelegenheit erhalten Sie Informationen, wie man Austausch und Mobilität auf der Zielstufe organisieren kann. Künftig wird dabei ein Referat zum Einsatz kommen, welches an der PHSG im Auftrag der ch Stiftung für alle Schweizer Pädagogischen Hochschulen erarbeitet wird.

Im Atelier werden Unterrichtsmaterialien, Beispielportfolios sowie Ausschnitte aus dem Referat der ch Stiftung gezeigt und zur Diskussion gestellt. Ein besonderes Augenmerk liegt auf den Herausforderungen der Integration dieser Art von Portfolioarbeit ins Curriculum der Lehrpersonenausbildung.

*Prof. Dr. Mirjam Egli Cuenat, Prof. Dr. Lukas Bleichenbacher und Dr. Ruth Frehner,
PH St. Gallen, Institut Fachdidaktik Sprachen*

Atelier 2:

Beispiele aus der Sekstufe 1 – Praxis

Dieses Atelier beinhaltet „Tipps aus Praxis“ zu den zwei Schwerpunkten *Austauschprojekte* und *Immersionsunterricht* und bietet Gelegenheit für gegenseitigen Erfahrungsaustausch.

Austauschprojekte

Austausch und Portfolio: welches ist der Gewinn und wo liegen die Schwierigkeiten? Wie können die Ideen des ESP bei Austauschprojekten umgesetzt werden? Welches sind Vor- und Nachteile von verschiedenen Austauschformen (Klassenaustausch, Einzelaustausch, rotierender Austausch)?

Immersionsunterricht

Anhand von zwei Beispielen – Backen auf Englisch und Naturkunde auf Französisch/Englisch - werden Einblicke in den Immersionsunterricht auf der Sekstufe 1 gegeben. Welches sind dabei die Chancen und Herausforderungen? Welche Hilfe bietet das Portfolio?

Susanne Christen, Sekundarlehrerin / Praxislehrerin mit erweitertem Auftrag an der PH Bern

Atelier 3:

Fremdsprachen lernen übers Klassenzimmer hinaus: einfach, lustvoll und effizient

Zweisprachige Unterrichtsprojekte können einfach und schnell organisiert werden und sind insbesondere sehr lustvoll und lerneffizient. In diesem Atelier erhalten die Teilnehmenden zum einen einen Leitfaden, wie solche Projekte vorbereitet und durchgeführt werden können. Zum anderen werden in diesem Atelier verschiedene Unterrichtsideen präsentiert, wie im Fremdsprachenunterricht während mehreren Monaten mit einer Klasse aus einer anderen Sprachgegend zusammen gearbeitet werden kann. Zum Abschluss werden die ESP-Kompetenzen in diesem Unterrichtsstil analysiert.

Nicole Wildisen, Spanischlehrerin an der KS Seetal, Baldegg (LU) (Nicole Wildisen macht seit 10 Jahren einen Klassenaustausch mit Spanien, an dem ihre Lernenden während 6 Monaten mit ihren Lernpartnern an einem zweisprachigen interdisziplinären Projekt arbeiten.)

Atelier 4:

ESP, Sprachbiografie: Eine Sprache erleben und die ausserschulischen Erfahrungen im Rahmen der bilingualen Maturität

Seit 2004 bietet das Gymnasium Münchenstein (BL) die bilinguale Maturität in Französisch an. Zur Erlangung der bilingualen Maturität müssen alle Schülerinnen und Schüler, zusätzlich zu den bilingual unterrichteten Fächern, einen obligatorischen individuellen einsemestrigen Sprachaufenthalt an einem Westschweizer Gymnasium absolvieren.

Die Teilnehmenden erfahren anhand von Beispielen, wie interkulturelle Erfahrungen beim obligatorischen Sprachaufenthalt mit den Lernzielen im Lehrplan verknüpft werden und wie sich diese Erfahrungen konkret für Lernende und Lehrende im bilingualen Unterricht auswirken.

Folgende Aspekte sollen im Atelier behandelt werden:

- Die Bedeutung der persönlichen Sprachbiografie im Erlernen und Erfahren einer Fremdsprache
- Die Vorbereitung und die Begleitung der Lernenden
- ESP: Das Dokumentieren und Reflektieren der interkulturellen Erfahrungen und erworbenen Sprachkompetenzen
- Die Autonomie des Lernens und die Förderung der Sprachkompetenzen nach dem Aufenthalt.

Claude Héman, Gymnasiallehrer für Geschichte und Französisch im bilingualen Lehrgang am Gymnasium Münchenstein BL

Atelier 5:

ESP an Berufsschulen – ein sinnvolles Hilfsmittel auf dem Weg in die Berufswelt (Französisch und Englisch)

In diesem Atelier geht es darum, einen Gedankenaustausch zu pflegen zwischen Vertreterinnen und Vertretern von Schulen, welche bereits Erfahrungen mit dem Europäischen Sprachenportfolio gesammelt haben und Lehrpersonen, die über diese Erfahrungen gerne mehr wissen möchten. Wo macht es in der Lehre Sinn, dieses Instrument einzusetzen? – Welcher Zeitaufwand ist damit verbunden? – Welchen konkreten Nutzen hat die Lehrtochter / der Lehrling davon? Wie soll die Lehrperson diesen Prozess während der Lehre steuern? – Diese und weitere Fragen werden wir in unserem Atelier thematisieren.

Erich Zwicker, Sprachlehrer an der Handelsschule HKV, Schaffhausen

Stufen- und sprachenübergreifende Ateliers

Atelier 6:

Sprachen lernen mit dem ESP: Wie lassen sich Herkunftssprachen, Deutsch und Fremdsprachen durch das ESP verbinden?

Von vielen Lehrkräften werden kulturell und sprachlich stark heterogene Klassen als grosse Belastung empfunden, wenn es darum geht, jedem einzelnen Kind gerecht zu werden. Das Europäische Sprachenportfolio fördert Mehrsprachigkeit und Interkulturalität, und dadurch lernt jedes Kind zu dokumentieren, welche Sprachen es spricht, mit Familienmitgliedern, mit Freundinnen und Freunden, in der Schule und dass jede Sprache gleichwertig ist. Sprachen werden durch die Arbeit mit dem ESP als grosse Bereicherung erfahren, und Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund profitieren davon besonders, weil sie ihren reichen "Sprachenschatz" präsentieren können. Sie lernen, wie sie Transfer aus einer in die andere Sprache machen können und wie sie verschiedene sprachliche Kompetenzen im Kontext eines mehrsprachigen Repertoires erfassen und beurteilen können. Das Europäische Sprachenportfolio ist ein hilfreiches Instrument zur Dokumentation und Beurteilung der Sprachkenntnisse und Sprachlernerfahrungen in verschiedenen Sprachen, was für eine gute Zusammenarbeit zwischen Klassen-, DaZ-, Fremdsprachen- und HSK-Lehrpersonen bedingt. In der Praxis gibt es einzelne gute Beispiele der erfolgreichen Zusammenarbeit und Gesamtbeurteilung von Sprachleistungen mehrsprachiger Kinder. Das Ziel dieses Ateliers ist es, für Lehrpersonen ein praxisbezogenes Konzept anhand dieser Erfahrungen vorzustellen. Es wird exemplarisch gezeigt, welche Stolpersteine dabei zu überwinden sind, aber auch welche Verknüpfungen empfehlenswert sind.

Dragana Dimitrijevic, MAS in BI, DaZ- und HSK-Lehrerin

Atelier 7:

Austausch / Mobilität / Interkulturalität ... was heisst dies für Schulleitungen?

Das Atelier wird zur Diskussionsplattform für Schulleiterinnen und Schulleiter und weiteren interessierten Personen. Fragen für ein gemeinsames Gespräch sind Ziel und Zweck von Austausch, Mobilität und Interkulturalität je auf der Ebene der Schülerinnen und Schüler und auf der Ebene der Lehrpersonen. Was für Erfahrungen wurden bereits gemacht? Worauf kommt es an, dass die Aktivitäten von Erfolg gekrönt sind? Was ist auf den verschiedenen Schulstufen (Primar, Sekundar I, Sekundar II) besonders zu beachten? Welche Haltung braucht es bei allen Beteiligten und insbesondere bei den Schulleitungen? Was könnten nächste Schritte in die richtige Richtung sein?

Bernard Gertsch, Präsident Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Schweiz (VSLCH)

Atelier 8:

Kulturelle Öffnung der Lerninhalte

Wie kann ich kulturelle Ressourcen im Unterricht nutzen, sodass alle Lernenden dort abgeholt werden, wo sie stehen und die geforderten Lernziele gut erreicht werden können? Im Atelier wird gezeigt wie ein Lerngegenstand „kulturell geöffnet“ werden kann. Die Teilnehmenden lernen bekannte Themen von mehreren Perspektiven aus zu bearbeiten. Sie werden befähigt, neue Sichtweisen zu erkennen und ungewohnte Gucklöcher auf bekannte Materialien zu finden. Es wird gezeigt, wie ein gewöhnlicher Lerngegenstand als „fremd“ angesehen und für kreative Zugänge geöffnet werden kann.

In einer solchen Auseinandersetzung werden die Ziele des Lehrplan 21 wie *„die Schülerinnen und Schüler lernen die Identität in Abhängigkeit des eigenen Umfelds zu sehen, sie zu hinterfragen und kritisch zur Debatte zu stellen“* oder *„sie merken, dass Identitäten nicht angeboren sind, sondern je nach Lebensumständen umgebildet werden“* implizit mitbearbeitet.

Eva Hug, Leitungsteam Fachgruppe Interkulturelle Pädagogik COHEP, Dozentin Institut Unterstrass an der PH Zürich

Atelier 9:

Interkulturelle Kompetenz als Kernkompetenz einer multikulturellen Gesellschaft und deren Förderung im Englischunterricht: Umsetzung des Kompetenzbereichs 6 ‚Kulturen im Fokus‘ im Englischunterricht auf der Primar- und Sekundarstufe 1

Interkulturelle Kompetenz ist eine wichtige Kernkompetenz in einer zunehmend vernetzten und multikulturellen Gesellschaft. Es ist deshalb nicht überraschend, dass die Entwicklung interkultureller Kompetenz vermehrt als ein Ziel des Fremdsprachenunterrichts angesehen und auch als solches in den Lehrplänen festgehalten wird. In diesem Atelier wird anhand des Kompetenzbereichs 6 *Kulturen im Fokus* des Lehrplans 21 aufgezeigt, was interkulturelle Kompetenz überhaupt beinhaltet und woran gearbeitet werden soll. Daraufhin wird anhand praktischer Beispiele analysiert und diskutiert, wie im Englischunterricht auf der Primar- und Sekundarstufe 1 an den im Lehrplan 21 aufgeführten interkulturellen Bereichen gearbeitet werden kann.

Folgende Fragestellungen stehen dabei im Zentrum:

Was beinhaltet interkulturelle Kompetenz?

Mit welchen Mitteln können Lehrpersonen die interkulturelle Kompetenz im Englischunterricht fördern?

Welche Materialien bieten die Englischlehrmittel *New World / Young World* und *New Inspiration / Open World* dazu?

Dr. Sybille Heinzmann, Lehrbeauftragte für Fachdidaktik Englisch Primarstufe, Pädagogische Hochschule Fribourg und Projektleiterin am Institut für Lehren und Lernen, Pädagogische Hochschule Luzern

Nicole Schallhart, Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Lehren und Lernen, Pädagogische Hochschule Luzern